Marktmodelle für die Zukunft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): **- (2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-738009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MARKTMODELL FÜR DIE ZUKUNFT

Der Strommarkt befindet sich im Wandel. Das BFE hat eine Studie publiziert, die eine Vorstellung der Eckpfeiler eines zukünftigen Marktdesigns vermittelt.

Mit dem schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie und der Erhöhung der Stromproduktion aus verschiedenen erneuerbaren Energien wird sich die Zusammensetzung der Stromversorgung in der Schweiz in den nächsten Jahren verändern.

Vor diesem Hintergrund – und insbesondere auch im Zusammenhang mit den parallel laufenden Entwicklungen im benachbarten Ausland – stellt sich die Frage, welche Auswirkungen sich auf die Versorgungssicherheit der Schweiz und den Strommarkt ergeben. Die Schweiz ist nicht nur netztechnisch, sondern auch marktseitig stark mit den Stromnachbarn verknüpft. Deshalb sind das Verständnis für die gegenseitigen Abhängigkeiten und der Aspekt der Kompatibilität mit Europa wichtig.

«Angesichts dieser Fragestellungen wollten wir prüfen, ob unser aktuelles Marktmodell noch geeignet ist», erklärt Florian Kämpfer, der das Dossier Marktdesign beim BFE betreut. «Wir wollten wissen, wie der Strommarkt nach 2020 aussehen sollte, um die Versorgungssicherheit der Schweiz langfristig zu gewährleisten. Gleichzeitig suchen wir nach Möglichkeiten, die Effizienz des Strommarktes zu verbessern.»

Die von Frontier Economics Ltd. im Auftrag des BFE erstellte Studie «Eckpfeiler eines schweizerischen Strommarktdesigns nach 2020» legt die Basis für eine fundierte Diskussion. Sie beschreibt die Grundlagen eines möglichen künftigen Strommarktdesigns für die Schweiz und prüft zu diesem Zweck verschiedene Modelle. Das Dokument gehört zu einer Reihe von Arbeitsstudien im Zusammenhang mit der Teilrevision des Stromversorgungsgesetzes, die 2014 lanciert wurde.

Kein neues Marktmodell

Laut Florian Kämpfer sind die Schlussfolgerungen der Studie ermutigend: «Mit dem derzeitigen Strommarktdesign lässt sich die Versorgungssicherheit auch in Zukunft effizient gewährleisten.» Es wird kein neues Marktmodell wie z.B. ein umfassender Kapazitätsmechanismus benötigt. Gemäss der Studie ist der bestehende Marktmechanismus, in dem Kraftwerke primär für den Verkauf von Energie vergütet werden, geeignet, um langfristig hinreichend Kraftwerkskapazitäten bereitzustellen.

Rolle der Wasserverfügbarkeit

Eine der Herausforderungen besteht darin, die Stromversorgung auch dann sicherzustellen, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. Dafür kann die Schweiz neben diversen Importmöglichkeiten auf ihre Wasserkraftproduktion zählen. Wasser wird für einen grossen Teil der Stromproduktion benötigt. Es ist für die Gewährleistung der Stromversorgungssicherheit in unserem Land von grosser Bedeutung.

Eine dementsprechend wichtige Rolle spielt die Verfügbarkeit von Wasser in den Speicherseen. Die Bewirtschaftung dieser Speicher funktioniert marktbasiert. Die Energieunternehmen speichern Wasser, um in kritischen Zeiten und folglich bei steigenden Strompreisen produzieren zu können, so wird der Speicherinhalt möglichst ökonomisch eingesetzt.

Die Studie von Frontier Economics spricht sich dafür aus, dass genau dieser marktbasierte Mechanismus zur Sicherstellung der Versorgung noch gestärkt wird.

Strategische Reserve

Als Option zur Absicherung der marktbasierten Versorgungssicherheit diskutiert die Studie von Frontier Economics die Implementierung einer strategischen Reserve. Grundidee dieses Ansatzes ist, dass eine zentrale inländische Instanz Strom kauft (Reserve), der nur in Knappheitssituationen eingesetzt werden darf. Konkret würde dies z.B. bedeuten, dass Speicherkraftwerke dieser zentralen Instanz zusichern, für kritische Zeiten zusätzlich Wasser bereitzuhalten und dafür eine Vergütung erhalten. Die Autoren diskutieren verschiedene Ausprägungen einer Reserve, auch solche zu der verschiedene Kraftwerkstechnologien oder sogar flexible Lasten beitragen könnten.

Florian Kämpfer meint zu diesem Modell: «Eine strategische Reserve schafft eine zusätzliche Absicherung der Versorgungssicherheit, ohne dabei zu stark in den Markt einzugreifen. Wir untersuchen derzeit, wie eine solche Reserve für die Schweiz konkret ausgestaltet werden könnte.»

Auch bei unseren Nachbarn

Die Diskussion über die Versorgungssicherheit beschränkt sich nicht auf die Schweiz, sondern findet auch in anderen europäischen Ländern statt. «Wir beobachten genau, was in den Nachbarländern geschieht», sagt Florian Kämpfer. «Aber nicht alle Modelle eignen sich für die Schweiz.»

«Eine rein auf die Schweiz fokussierte Betrachtung der Versorgungssicherheit greift zudem sicherlich zu kurz», gibt er zu bedenken. «Als Grundlage für die Beurteilung der Versorgungssituation ist vielmehr eine umfassende Analyse der Kraftwerksparks zusammen mit den Stromnetzen notwendig, sowohl in der Schweiz als auch in den umliegenden Ländern.» Eine solche sogenannte «System Adequacy»-Analyse hat das BFE bereits im Herbst 2017 für die Schweiz veröffentlicht. *(luf)*

PS: Sie finden die Studie unter: www.bfe.admin.ch > Themen > Stromversorgung > Stromversorgungsgesetz.

Quelle: Shutterstock